

**Heft 7**

**- Auszug -**

Quelle Q 3

Weiterführende Informationen finden Sie in der

**Basispublikation Heft 7**   
**Zu Hause in Sachsen-Anhalt**  
Jüdinnen und Juden zwischen Verfolgung,  
Selbstbehauptung und Anerkennung

**Q 3: Vertrauliches Schreiben der Geheimen Staatspolizei an den Oberfinanzpräsidenten über „Freiwerdende Judenwohnungen“ in Weißenfels vom 16. Mai 1942**



Bei der vorliegenden Quelle handelt es sich um ein vertrauliches Schreiben der Geheimen Staatspolizei an den Oberfinanzpräsidenten über „Freiwerdende Judenwohnungen“ in Weißenfels vom 16. Mai 1942. Es betrifft auch die Villa von Julius Lewinsohn.



Als sich die Nationalsozialisten ab April 1942 auf die Deportation der in Halle verbliebenen Jüdinnen und Juden vorbereiteten, wurde ermittelt, welche Häuser und Wohnungen anschließend unbewohnt sein würden. Hierbei waren auch zivile Verwaltungsstellen involviert, welche die Vermögenswerte und den Besitz von Jüdinnen und Juden erfassten. Nachdem die Jüdinnen und Juden enteignet, entrechtet und deportiert worden waren, übernahmen diese Behörden die Verwaltung der Gebäude.

Von großem Interesse für die Beamten in Weißenfels war die Villa des jüdischen Schuhfabrikanten Julius Lewinsohn in der damaligen Starkes Privatstraße 6 (heute Dr. Benjamin Halevi-Straße 6). Schon am 1. Juli 1938 hatte er im Zuge der „Arisierung“ seine Schuhfabrik „Trampler“ an zwei nicht jüdische Unternehmer unter Wert verkaufen müssen. 1939 musste Julius Lewinsohn nach Abschluss eines „Heimeinkaufsvertrages“ in das sogenannte Judenhaus in der Boelckestraße 24 in Halle (heute Dessauer Straße) umziehen und dafür Abgaben zahlen. Am 2. September 1942 wurde Lewinsohn schließlich sein verbliebenes Vermögen inklusive der Villa entzogen. Im selben Jahr wurde er nach Theresienstadt deportiert, wo er verstarb.

Am 2. Dezember 1943 erlaubte der Oberfinanzpräsident die Nutzung der Wohnungen für Zwecke der „Wohnungsfürsorge für Reichsbedienstete“. Die Nationalsozialisten bauten das Haus nach ihren Bedürfnissen um.



Logo der Schuhfabrik Trampler, Landesarchiv Sachsen-Anhalt, C 110 Halle, Nr. 988, Bl. –519

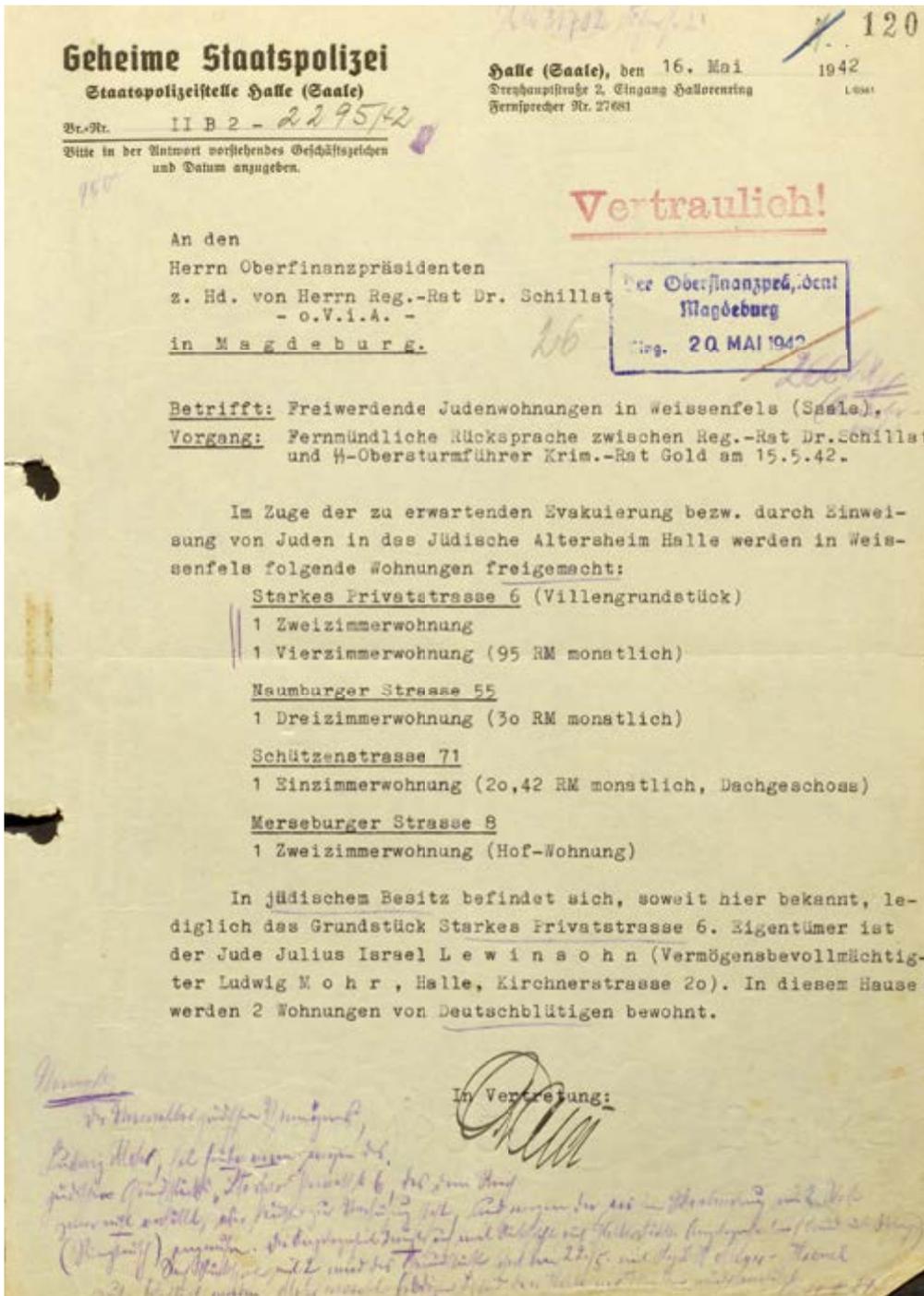


**Sensibilisierung für das Thema**

Vom Nationalsozialismus profitierten auch zivile Akteur:innen. Die Nationalsozialisten verwendeten in ihrer Sprache oft Wörter, die ihre grausamen Taten harmlos klingen ließen oder ganz verschleierte. Solche Begriffe finden sich auch in der vorliegenden Quelle.



Briefkopf der Schuhfabrik Trampler, Landesarchiv Sachsen-Anhalt, C 110 Halle, Nr. 988, Bl. 504



Landesarchiv Sachsen-Anhalt, G 1, Nr. 48, Bl. 120.

### Transkription des Vermerks am Seitenende

(tlw. aufgrund von verschmierter Schrift nicht entzifferbar)

Vermerk,

Der Verwalter jüdischen Vermögens,

Ludwig Mohr, hat heute vormittags wegen des

jüdischen Grundstücks „Starker Privatstr. 6“, das dem Reich

zwar nicht anfällt, aber käuflich zur Verfügung steht, und wegen der arischen Mietwohnung im 2. Stock

(Ringtausch) angerufen. Die Angelegenheit drängt auch mit Rücksicht auf Halberstädter Angelegenheiten (Grundstück [...]).

Nach Rücksprache mit 2 wird das Grundstück sofort am 22.5. mit Reg[istru]ngs[B ?] Meyer-Hoene[?]l

zusammen besichtigt werden. Mohr macht baldigen Bescheid, den Halle nach Pfingsten wieder vorlegt.

Schillat 21./5.

## Kontextualisierung und Sensibilisierung für die Vermittlungsarbeit

### Q 3: Vertrauliches Schreiben der Geheimen Staatspolizei an den Oberfinanzpräsidenten über „Freiwerdende Judenwohnungen“ in Weißenfels vom 16. Mai 1942

#### KONTEXTUALISIERUNG

Aus dem Schreiben wird die Zugriffsweise des NS-Staates auf das Eigentum von Jüdinnen und Juden deutlich: Innerhalb der Akte finden sich Fassaden- und Innenpläne sowie Schreiben darüber, wie die Wohnungen der Villa nachgenutzt werden könnten. Dieses Vorgehen wurde durch das sogenannte „Gesetz über Mietverhältnisse mit Juden“ vom 30. April 1939 rechtlich verankert. Der NS-Staat bereicherte sich durch die Enteignung der Jüdinnen und Juden. Seit 2009 erinnert ein Stolperstein an Julius Lewinsohn, und 2015 besuchte seine Urenkelin die Stadt.

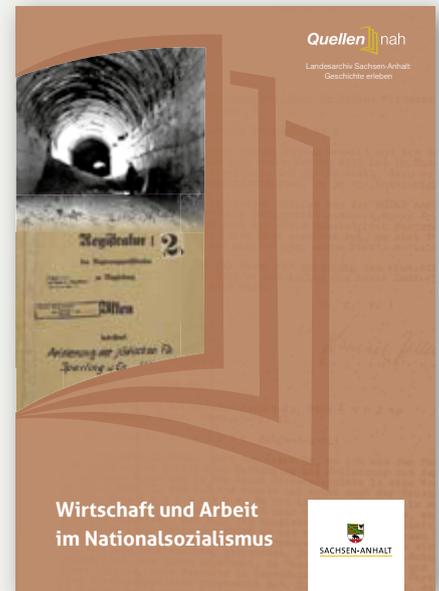
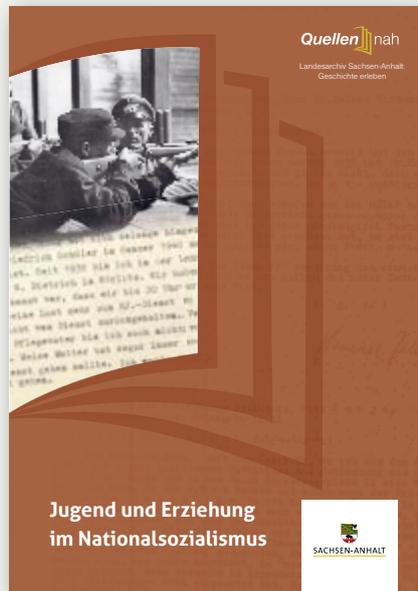
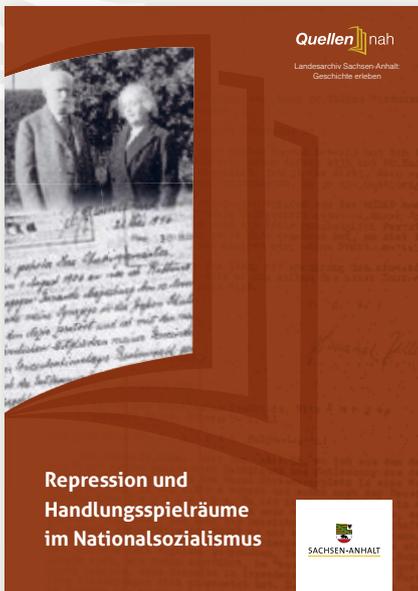


#### SENSIBILISIERUNG

Das Dokument enthält viele euphemistische Begriffe der Nationalsozialisten: Wenn von der „Einweisung in das Jüdische Altersheim“ die Rede ist, handelt es sich dabei um die sogenannten Judenhäuser, die eine Zwischenstufe vor der Deportation nach Theresienstadt darstellten und keinesfalls mit Altersheimen zu vergleichen sind. „Judenhäuser“ sind als Zwangswohnorte und damit als Orte der Verdrängung und Verfolgung jüdischen Lebens zu charakterisieren. Der Begriff „Evakuierung“ ist ein Euphemismus für die Deportation in die Vernichtungslager bzw. im Falle der Älteren nach Theresienstadt. Auch der aufgezwungene „Heimeinkaufsvertrag“ sollte sprachkritisch untersucht und eingeordnet werden.

An der Quelle wird außerdem deutlich, dass auch zivile Akteur:innen ein wirtschaftliches Interesse an der Entrechtung, Verfolgung und Ermordung der Jüdinnen und Juden hatten. Um den tiefen Einschnitten in jüdisches Leben gerecht zu werden, die in der Shoah kulminierten, ist es notwendig, die zivilen Beteiligten nicht außer Acht zu lassen. Es kommt zudem darauf an, Jüdinnen und Juden nicht zu entpersonalisieren, wie es die Quelle tut.

# Bausteine zur Geschichte und Gesellschaft im Nationalsozialismus



## HEFT 1: Repression und Handlungsspielräume im Nationalsozialismus

Themen:

- Machtübernahme und frühe NS-Verbrechen: „Eisleber Blutsonntag“
- Entmachtung der Opposition
- Machtübernahme und „Gleichschaltung“: Unterdrückung oppositioneller Vereine und Verbände
- Novemberpogrom 1938
- Formen des Widerstandes und der Hilfe für Verfolgte
- Polizei im Nationalsozialismus: Terror- und Verfolgungsapparat
- Im Namen der Gerechtigkeit? Justiz im Nationalsozialismus
- Lager und Haftanstalten als Orte des Ausschlusses und der Verfolgung

## HEFT 2: Jugend und Erziehung im Nationalsozialismus

Themen:

- Schule und Universität
- Nationalpolitische Erziehungsanstalten (NPEA) und Nationalpolitische Bildungsanstalten (NAPOBI)
- Außerschulische Bildung und Freizeitangebote der Hitler-Jugend (HJ) und des Bundes Deutscher Mädel (BDM)
- Reichsarbeitsdienst (RAD)
- Unangepasste sowie „rassisch“ verfolgte Kinder und Jugendliche
- Mütter, Schwangerschaft und die NS-„Rassenideologie“

## HEFT 3: Wirtschaft und Arbeit im Nationalsozialismus

Themen:

- Gleichschaltung in Wirtschaft und Arbeitswelt sowie Ausschluss von Oppositionellen
- Arbeitseinsatz und Arbeitsbeschaffung
- „Volksgemeinschaft“ und „Betriebsgemeinschaft“
- Ausschluss von Jüdinnen und Juden aus der Wirtschaft
- Aktion „Arbeitsscheu Reich“
- „Arbeitserziehungslager“ der Gestapo
- Zwangsarbeit im Nationalsozialismus

### Informationen zur Bestellung

Die Materialien sind kostenfrei über die Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt zu beziehen.

# Bausteine zur Geschichte und Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR)



## HEFT 4: Repression und Handlungsspielräume in der DDR

Themen:

- Aufbau der Ein-Parteien-Herrschaft der SED
- Polizei in der SED-Diktatur
- Aufstand vom 17. Juni 1953 in Magdeburg
- Verfolgung und Diskriminierung in der DDR
- Flucht und Ausreise aus der DDR
- Kommunalwahl im Mai 1989
- Friedliche Revolution 1989 in Halle (Saale)

## HEFT 5: Jugend und Erziehung in der DDR

Themen:

- Bildung in der DDR
- „Freie Deutsche Jugend“
- Jugendkulturen in den 1970er und 80er Jahren
- „Umerziehung“ von Kindern und Jugendlichen

## HEFT 6: Wirtschaft und Arbeit in der DDR

Themen:

- Aufbau der sozialistischen Planwirtschaft
- Arbeiten im Volkseigenen Betrieb
- Versorgungsmangel und Umweltzerstörung
- Der Weg zur deutschen Einheit und die wirtschaftliche Krise zu Beginn der 1990er Jahre

**Digitales Angebot**

Unter <https://landesarchiv.sachsen-anhalt.de/onlineangebote/quellennah/> können die Hefte als PDF heruntergeladen werden.



... oder einfach den QR-Code scannen.